

Kurzportrait der Thuner Schullandschaft **Schuljahr 2008/09 (Stand Mai 2009)**



Inhalt

1.	Rechtliche Grundlagen auf Gemeindeebene	Seite 2
2.	Schulen	Seite 2
3.	Budgetzahlen Volksschule	Seite 4
4.	Bestehende Spezialangebote in Thun	Seite 4
5.	Laufende Schulentwicklungsprojekte	Seite 4
6.	Übersicht Elternpartizipation	Seite 8

1. Rechtliche Grundlagen auf Gemeindeebene (Überarbeitung Sj 09/10)

Folgende Erlasse sind unter www.thun.ch abrufbar:

- Versuchsreglement Bildung der Stadt Thun (VVB), 430.10.01
 - Versuchsverordnung Bildung der Stadt Thun (VVB), 430.10.01.01
 - Verordnung über die Erwachsenenbildung, 430.10.02
 - Organisationsreglement der Schulgemeinde Goldiwil, 430.10.03
 - Verordnung über den «Vögeli-Fonds» der Schulgemeinde Goldiwil, 430.10.03.1
 - Verordnung über den Spezialunterricht, 430.10.04
 - Verordnung über die Gewährung von Beiträgen an Aktivitäten der Volksschule, 430.10.07
 - Hortverordnung (HoV), 430.10.08
 - Verordnung über die Mittagstische (VMT), 430.10.09
 - Verordnung über die Tagesschulen (VTS), 430.10.17
 - Verordnung über den schulzahnärztlichen Dienst, 430.404
 - Verordnung über den schulärztlichen Dienst, 430.41
 - Verordnung über den freiwilligen Schulsport der Stadt Thun, 437.41
-

2. Schulen

Oberstufe (7. bis 9. Klasse), Stand Mai 2009

Schule	Adresse	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	Anzahl Lehrpersonen
Buchholz	Bostudenstrasse 14 3604 Thun	12	241	29
Länggasse	Länggasse 16 3600 Thun	14	246	32
Progymatte	Jungfraustrasse 2 3600 Thun	18	345	44
Strättligen	Hallerstrasse 24 3604 Thun	18	324	41
Total Oberstufe		62	1'156	146

Primarstufe (1. bis 6. Klasse)¹, Stand Mai 2009

Schule	Adresse	Kindergärten ²	Anzahl Klassen ³	Anzahl Schüler ⁴	Anzahl Lehrpersonen ⁵
Allmendingen	Im Dorf 11 3608 Thun	Im Dorf 4 (2 Klassen)	9	190	20
Dürrenast	Schulstrasse 33 3604 Thun	Feldstrasse 24 (2 Klassen) Wattenwilweg 2 (2 Klassen)	18	339	41
Goldiwil	Wilerweg 6 3624 Goldiwil	Wilerweg 1 (1 Klasse)	5	101	9
Gotthelf	Sustenstrasse 2 3604 Thun	Bläuerstrasse 7 (1 Klasse) Bostudenstrasse 7K (2 Klassen) Erlenweg 19 (2 Klassen)	25	423	55
Göttibach	Göttibach 26 3600 Thun	Göttibach 26 (1 Klasse) Göttibach 14 (1 Klasse)	6	112	14
Hohmad	Tellstrasse 1 3600 Thun	Tellstrasse 3 (1 Klasse) Hohmadpark 19 (1 Klasse)	6	104	8
Lerchenfeld	Langestrasse 47 3603 Thun	Langestrasse 45A (2 Klassen) Langestrasse 45C (1 Klasse)	13 ⁶	226	29
Neufeld	Talackerstrasse 64 3604 Thun	Adlerstrasse 5 (2 Klassen) Ulmenweg 33 (2 Klassen)	17	292	40
Obermatt	Hofackerstrasse 8 3645 Gwatt	Hofackerstrasse 10 (2 Klassen)	8	148	16
Pestalozzi	Stockhornstrasse 23 3600 Thun	Aarefeldstrasse 1 (1 Klasse) Länggasse 26 (1 Klasse) Kasernenstrasse 5 (1 Klasse)	20	377	43
Schönau	Schönaustrasse 33 3600 Thun	Gantrischstrasse 61 (2 Klassen) Pestalozzistrasse 72 (2 Klassen) Martinstrasse 5B (1 Klasse)	28	480	55
Schoren	Schorenstrasse 77 3645 Gwatt	--	2	35	5
Seefeld	Äussere Ringstrasse 26 3600 Thun	Äussere Ringstr. 26 (1 Klasse)	3	59	5
Total Primarstufe			160*	2'886	340**

* davon 34 Kindergärten

** davon 25 Lehrpersonen Spezialunterricht und Deutsch als Zweitsprache

¹ Kinder, welche vor dem 1. Mai das 6. Altersjahr zurückgelegt haben, besuchen ab August obligatorisch das 1. Schuljahr.

² Kinder, welche vor dem 1. Mai das 4. Altersjahr zurückgelegt haben, können ab August den Kindergarten freiwillig besuchen.

³ Kindergarten und Schule

⁴ Kindergarten und Schule

⁵ Kindergarten und Schule

⁶ Eine integrierte Kleinklasse

3. Budgetzahlen Volksschule 2008 (Überarbeitung Sj 09/10)

- Raumkosten: Fr. 12,3 Mio.
 - Besoldung Lehrpersonen: Fr. 13,4 Mio.
 - Unterrichtsmaterial, Geräte, Schulveranstaltungen, Telefon, Löhne Aushilfen: Fr. 1,9 Mio.
 - Tagesschule: Fr. 0,15 Mio.
-

4. Bestehende Spezialangebote in Thun (Überarbeitung Sj 09/10)

- Kunst- und Sportklassen
 - 2 Einschulungsklassen
 - 10 Kleinklassen A
 - 5 Kleinklassen B
 - Förderunterricht Deutsch im Kindergarten
 - Deutsch als Zweitsprache auf der Primarstufe
 - 1 Klasse für Fremdsprachige auf der Sekundarstufe I
 - Heilpädagogisches Ambulatorium
 - Psychomotorik
 - Logopädie
 - Legasthenie und Dyskalkulie
 - 1 Tagesschule
 - 7 Schülerhorte
 - 5 privat geführte Mittagstische
-

5. Laufende Schulentwicklungsprojekte (Überarbeitung Sj 09/10)

global9 Oberstufenschule Strättligen

Im Rahmen von Schulversuchen der Erziehungsdirektion (Globalsteuerung) hat der Kanton im Dezember 2000 das schuleigene Pilotprojekt *global9* der OSS begleitet und bis 2011 bewilligt. Das Projekt beinhaltet die Umgestaltung des 9. Schuljahres für die Real- und Sekundarklassen.

Vom Auslaufjahr zum Einstiegsjahr!

Das 9. Schuljahr als Schnittstelle zwischen der Volksschule und der Berufsausbildung wurde in den letzten Jahren zunehmend zu einem Problemjahr. (Ungleiche Situationen bei den Schülern bezüglich Motivation, Berufsreife, Lehrstellenmarkt, Leistungsfähigkeit, usw.). In Anlehnung an das erste gymnasiale Jahr an den Oberstufenschulen für die Spez. Sek. Schüler hat die OSS nun für alle andern Schüler und Schülerinnen, in enger Zusammenarbeit mit den Thuner Berufsschulen (GIBT und WST) und ca. 130 Betrieben in der Region, das 9. Schuljahr umgestaltet zu einem Einstiegsjahr in die Berufswelt. Das Pilotprojekt *global9* orientiert sich an einem von der Erziehungsdirektion bewilligten speziellen Lehrplan. Die SchülerInnen entscheiden sich am Ende des 8. Schuljahres für einen auf ihre Berufswahl, resp. ihren Berufswunsch ausgerichteten Fachblock für: 1) Technisch-zeichnerische Berufe, 2) Handwerkliche Berufe, 3) Verwaltungs-, kaufmännische Berufe und Gesundheitsberufe, 4) Berufe im Dienstleistungs- und Verkauf.

Die bestehenden Klassenverbände werden für diese Fachblöcke im Umfang von ca. 9 Lektionen aufgelöst. Zudem können die Schüler und Schülerinnen bei Bedarf ein von der Schule organisiertes 3-4 wöchiges Betriebspraktikum absolvieren. Das OSS-spezifische Projekt *global9* wurde bereits mehrmals evaluiert, letztmals 2007 von der PH Bern. Der umfangreiche Evaluationsbericht kann bei der Schulleitung angefordert werden.

SEPL – SchulEntwicklung Primarschule Lerchenfeld

Was: Durchlässige, integrative KG-/Unterstufe
Wo: Lerchenfeld
Start: 2000 (seit 2 Jahren durch den Beschluss des Gemeinderates institutionalisiert)
Stand: Primarklasse, 22 Kinder, 1./2. Klasse → 6 - 9-jährige Kinder
- Davon 1 "Halbteler" (bis 10 Uhr Schule, anschl. KG)
- Davon 4 Kinder mit KKA-Status
- Davon 2 Kinder mit IV-Status
KG-Klasse, 17 Kinder, KG → 4 ½ - 7-jährige Kinder
Dazu 1 "Halbteler" (bis 10 Uhr Schule, anschl. KG)
2 Lehrpersonen KG (Reto Mani, Christa Wenger)
2 Lehrpersonen US (Eliane Zbinden, Regula Venzl)

Hintergründe der Schule

Ausgangslage: Heterogene Zusammensetzung der Kinder = soziales, sprachliches, kulturelles Gefälle

Massnahmen: SEPL, integrierter KK-/AHP-Unterricht, altersdurchmischte Klassen.

Im SEPL werden die Kinder während der Einschulungszeit im Kindergarten und im 1./2. Schuljahr zum grossen Teil klassenweise, zu einem kleineren Teil gemeinschaftlich unterrichtet und gefördert. Die Zeit im KG/in der US richtet sich dabei nach der individuellen Entwicklung der einzelnen Kinder. Die SEPL-Kinder durchlaufen demnach die KG-/US-Zeit in wenigstens 3, in höchstens 5 Jahren. Kinder, die aus verschiedensten Gründen noch nicht vollständig eingeschult werden, können in Absprache aller Beteiligten als "Halbteler" geführt werden (siehe oben). Der "Halbtelerstatus" ist analog demjenigen der Einführungsklasse in Thun und wird nicht als Schuljahr angerechnet. Im Augenblick unterrichtet das SEPL-Team während eines Tages pro Woche in einer Tagesstruktur (inklusive gemeinsames Mittagessen).

Schulsozialarbeit/Früherfassung

(Laufzeit: Mitte 2005 bis Mitte 2008)

In Thun sind seit Beginn des Schuljahres 2005/06 zwei Schulsozialarbeiterinnen und ein Schulsozialarbeiter tätig. Bei Alltagsproblemen wie Verwahrlosung, Sucht, Integration von Kindern aus anderen Kulturen, Gewalt, Vandalismus und anderem beraten und begleiten sie Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.

Inwiefern besteht Handlungsbedarf?

Die Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrer klagen je länger desto mehr darüber, dass sie neben ihrer Kernaufgabe, dem Vermitteln von Lerninhalten, auch noch "Sozialarbeit" machen müssen. Das kostet viel Zeit, Engagement und auch Geld. Nun gibt die Stadt Thun Gegensteuer: Auf Beginn des neuen Schuljahrs sind die beiden Schulsozialarbeiterinnen Sabine Facuse an der Primarschule Neufeld und Susanne Thöni an der Oberstufenschule Strättligen sowie der Schulsozialarbeiter Daniel Meyer an der Primarschule Dürrenast im Einsatz. Sie beraten und begleiten Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern bei sozialen und persönlichen Problemen, die den Schulbetrieb und das Lernen behindern. Für diese anspruchsvollen Aufgaben werden 200 Stellenprocente eingesetzt, davon 10% für die operative Leitung.

Schwierigkeiten möglichst frühzeitig erfassen

Probleme sollen aber nicht erst angegangen werden, wenn sie unübersehbar auftreten. Lösungen sind leichter zu finden, wenn Schwierigkeiten möglichst frühzeitig erfasst und angegangen werden. Das Angebot, das vorerst als dreijähriger Versuch läuft, heisst deshalb „Schulsozialarbeit und Früherfassung“. Probleme von Kindern und Jugendlichen sollen während des Schulbetriebs bereits im Ansatz erkannt und so früh als möglich einer geeigneten Behandlung zugeführt werden. Die Zusammenarbeit der schulinternen Fachleute mit den in der Stadt und Region Thun bereits tätigen Fachstellen und Institutionen soll ausgebaut, gesichert und verbessert werden.

Evaluationsbericht, Orientierungsbericht und Fortsetzung nach Ablauf der Pilotphase

Das Angebot ist ein Pilotprojekt, das bis Mitte 2008 als dreijähriger und wissenschaftlich ausgewerteter Versuch läuft. Der Evaluationsbericht (142 Seiten), erstellt von der Fachhochschule Nordwestschweiz, liegt seit Ende Juni 2007 in seiner definitiven Form vor und attestiert einen insgesamt erfolgreichen Projektverlauf. Zudem liegt ein Orientierungsbericht vor, welcher Erfahrungsberichte der direkt an der Projektumsetzung Beteiligten und Folgerungen enthält. Der Gemeinderat hat im Sommer 2007 diese Berichte genehmigt und zudem entschieden, ab Sommer 2008 die Früherfassung personell von der Schulsozialarbeit zu trennen und der Direktion Soziales zu unterstellen. Ausserdem hat er im September mit Blick auf die städtische Finanzlage beschlossen, dass die Schulsozialarbeit nach Ablauf der Pilotphase bis auf weiteres im bisherigen finanziellen Rahmen (200 Stellenprozente inkl. 10% Leitung), jedoch an allen Schulen der Stadt Thun angeboten werden soll. Der Stadtrat hat jedoch am 1.11.2007 den Antrag des Gemeinderats, im Anschluss an die Pilotphase mit 200 Stellenprozenten eine minimale flächendeckende Versorgung aller Schulen einzuführen, zurückgewiesen. Zustimmung fand am 25.1.08 die Vorlage, wonach Schulsozialarbeit ab Sommer 2008 in integrierter und ambulanter Form angeboten werden soll um den Preis, dass im Hinblick auf die knappen Ressourcen nicht alle Schulen der Stadt mit Schulsozialarbeit abgedeckt werden können. Die Versorgung der Schulen soll einer kriteriengestützten flexiblen Bedarfsorientierung entsprechen. Das in der Pilotphase erarbeitete Früherfassungsmodell kann ab Sommer 2008 unter der allen Kindergärten und Volksschulen der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Ein allfälliger Ausbau der Schulsozialarbeit kann erst erfolgen, wenn verbindlich klar ist, dass sich der Kanton erheblich an der Finanzierung dieser Verbundaufgabe beteiligt.

Begabtenförderung Primarschule Obermatt

Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen

Im Rahmen des Kantonalen Schulversuches SVBB 2 (Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler in der Volksschule) bieten wir an unserer Schule seit 2001 Kurse für Kinder mit besonderen Begabungen an. Mittlerweile wurde der Versuch durch den Kanton beendet. Wir wollen nach Möglichkeit mit den Kursen in einem reduzierten Umfang weiterfahren, bis die Vorgaben des Art. 17 umgesetzt sind. Interessierte Kinder werden bei der EB auf ihren IQ getestet. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen erhalten dann die Möglichkeit, spezielle Kurse während der regulären Unterrichtszeit zu besuchen. Den "verpassten" Schulstoff müssen die Kinder selbstständig nachholen.

Förderkonzept / Umsetzung Integrationsartikel 17 Volksschulgesetz (VSG)

Erarbeitung eines Konzepts im Auftrag des Kantons für eine integrativere Volksschule

Der - nach langer Verzögerung - im November 2005 veröffentlichte kantonale Projektauftrag "Integration und Besondere Massnahmen" der Erziehungsdirektion bildete den Startschuss für eine städtische Bestandaufnahme in diesem Bereich. Als Grundlage für die Arbeit einer künftigen Projektgruppe bzw. nichtständigen Kommission Förderkonzept / Integration wurden insgesamt 42 Expertengruppen, die sich aus Einzelpersonen, Teams und Schulkollegien zusammensetzen, befragt: Wie präsentiert sich die Situation heute? Wie ist die Zufriedenheit mit der Dotation? (Ist-Zustand). Was ist die Haltung der Befragten zu Fördermassnahmen und integrativeren Schulungsformen in der

Zukunft? (Soll-Zustand). Diese Erhebung erfolgte im Sommersemester 2005/2006 und wurde anschliessend im September der Schulkommission vorgestellt.

Im Anschluss an einen Beschluss des Grossen Rates von 2001 bejahte das Kantonsparlament im Januar 2007 die Absicht, Schulen integrativer zu gestalten: Kinder, die aus verschiedenen Gründen Mühe haben, dem Unterricht zu folgen, sollen künftig vermehrt in Regelklassen gefördert werden. Im Herbst 2007 wurde die kantonale Verordnung über die besonderen Massnahmen (BMV) publiziert (Inkrafttreten: per Januar 2008, Einführungszeit bis August 2009, Umsetzung ab August 2011). Der Kanton überträgt den Gemeinden bei der Ausgestaltung der Fördermassnahmen an den Schulen einen grossen Spielraum.

Eine Projektgruppe hat von Januar bis Dezember 2007 an sieben Sitzungen Folgerungen aus den Ergebnissen der Ist-Soll-Erhebung gezogen, bereits bestehende integrative Modelle in Thun besucht, Ideen und Visionen entwickelt, sich mit kantonalen Fachstellen ausgetauscht und einen Informationsanlass für alle Schulleitungen und Schulkommissionsmitglieder durchgeführt. Im Herbst 2007 hat der Kanton definitiv über den neuen Thuner Lektionenpool gemäss Sozialindex orientiert: Thun erhält nicht mehr, aber auch nicht weniger Lektionen als bisher, so dass zusätzlicher Bedarf an ambulanter Heilpädagogik durch Umlagerungen gelöst werden muss.

Die nächsten Schritte: Aufteilung des Lektionenpools auf Schulkreise vorschlagen, Vernehmlassung durchführen, Konzept erarbeiten, Vernehmlassung bei Kommissionen und politischen Behörden, erste Angaben zu finanziellen Auswirkungen.

6. Übersicht Elternpartizipation an Thuner Schulen (Überarbeitung Sj 09/10)

Schule	Form der Elternpartizipation	Themen	Handlungsbedarf
PS Allmendingen	Ebene gesamte Schule: Pro Klasse wird ein Elternvertreter bestimmt. Diese agieren als Helfer bei verschiedenen Projekten.	Noch zu ergänzen	Schwierig sind die Schnittstellen. Das heisst, dort wo Eltern zum Teil ihre Kompetenzen überschreiten und sich zu stark in die Kompetenzen der Schulleitungen einmischen. Wichtig ist seitens der Schulleitungen eine klare Linie.
PS Dürrenast	Ebene gesamte Schule: Elternrat Im weiteren Elternkontakte klassenweise	div. Projekte wie Pausenplatzgestaltung, Läuseprojekt	Schnittstellen zw. Eltern und Schule sind klar zu definieren (vgl. Kommentar PS Allmendingen)
PS Goldiwil	Ebene gesamte Schule: Schulausschuss Goldiwil (gemäss Reglement der Stadt Thun über die Schulorganisation Goldiwil) - Geschäftsordnung vorhanden - mindestens 1 Sitzung pro Quartal zusammen mit SL und L - Mitspracherecht bei Wahlen/Abwahlen von L (SL und Ausschuss mit je 1 Stimme) - Mitglieder (5) sind jeweils Gotte/Götti einer Klasse - Mitglieder haben in der Regel auch selber Kinder in der Schule - Rückmeldungen von Eltern an Schule bzw. Infos von Schule an Ausschuss. Ausschuss ist niederschwellige Ansprechstelle von Eltern bei Problemen - wird durch SL und LP als bereichernd wahrgenommen Frauenkomitee - Frauen, die bei Bedarf in der Schule mithelfen (Handwerken, Ausflüge, Mittagstisch)	Noch zu ergänzen	Schulausschuss und Frauenkomitee sind im Dorf gut verankert.
PS Gotthelf	Ebene gesamte Schule: Auf Schulebene derzeit keine.	Auf Schulebene derzeit keine.	Vorbehalte gegenüber Vorgabe SK: Ein Anlass pro Jahr;

Schule	Form der Elternpartizipation	Themen	Handlungsbedarf
	Durch Klassenlehrer individuelle Formen je nach Klasse unterschiedlich.	Themen auf Klassenebene z.B. Streiten	SL lehnt Zwang zur Elternpartizipation ab, unterstützt jedoch im Grundsatz Elternmitwirkung. L Überzeugungsarbeit nötig. Argumente: Kompetenzabgrenzung; Mitwirkung muss durch Eltern getragen werden, kann nicht zusätzliche Aufgabe der L sein. Budgetrestriktionen der Stadt verhindern Projekte auf Schulebene
PS Lerchenfeld	Ebene gesamte Schule: Unterstützerkreis Lerchenfeld arbeitet in Projekten. Quartierforen zu bestimmten Themen (jährlich mindestens 1mal) Vorbereitungen im Lehrer-/ Elternteam Publikum = Eltern / Quartierbewohner / Lehrerschaft Allgemeine Unterstützung (Festivitäten, im Unterricht)	Unterstützerkreis - Gesundheitsförderung (Pausenaktionen, Znüniaktion, Znünikiosk, weitere Themen: Gross – Klein, Umgang mit Abfall, Weiterbildung, Burn out, Integration) Quartierforen Wohnen im Lerchenfeld, Lebensraum Lerchenfeld – „Vandalismus, Littering, Herumhängen“. In Planung: „Gesund sein, gesund bleiben“ Allgemeine Unterstützung ● Festivitäten (Musical, Teilnahme Fasnachtsumzug, Religionen im Lerchenfeld, Einweihung Langestrasse) ● Im Unterricht (Leseunterstützung, Integration von behinderten Kindern, Mittagstisch-Tagesstruktur Berufe vorstellen, Unser Quartier, Landschulwochen, Skilager)	SL ist im Augenblick glücklich mit der Art und Weise, wie sich Elternmitwirkung verwirklichen lässt.
PS Neufeld	Ebene gesamte Schule: Elterntreff	Gesundheitsförderung, Elterntreff betreibt Pausenstand, Unterstützung bei schulinternen Fortbildungstagen	Schnittstellen zw. Eltern und Schule sind klar zu definieren (vgl. Kommentar PS Allmendingen)
PS Obermatt / Schoren	Ebene gesamte Schule: PS Obermatt: derzeit keine Elternmitwirkung auf Schulebene. PS Schoren: IGS Interessengruppe Schoren	PS Obermatt: In der Vergangenheit projektweise Erfahrungen gesammelt (z.B. Circus) PS Schoren: Unterstützung der Schule; Organisation Schorentag	PS Obermatt: von Seiten L Befürchtung vor Kompetenzüberschreitung durch Eltern

Schule	Form der Elternpartizipation	Themen	Handlungsbedarf
PS Pestalozzi /Göttibach / Seefeld	<p>Ebene gesamte Schule: Elternrat Peschu - Statuten vorhanden - Sitzungen jeweils mit 2 Elternräten pro Klasse plus 1 Schulleiter (SL) und 1 Lehrperson (LP) - ist niederschwellige Ansprechstelle von Eltern bei Problemen</p> <p>PS Göttibach: Elternrat Göttibach-Günzenen Unterstützt alle fünf Grundsätze der SK zur Elternpartizipation. Keine Vorgabe bzgl. mind. Anzahl Aktivitäten pro Schuljahr.</p>	<p>Elternrat Peschu: - Mittagstisch, Schulwegsicherheit, Gesundheit, Gewaltprävention, Elternbildung, Betreuungsangebote, Vernetzung, Newsletter - Mithilfe bei grösseren Anlässen der Schule</p> <p>Elternrat Göttibach: Mittagstisch, Eltern-Weiterbildungsabend zum Thema Verkehrserziehung, Mitwirkung bei Schulfest-Anlässen.</p>	<p>PS Pestalozzi: Elternrat wird durch SL und LP als bereichernd wahrgenommen</p> <p>PS Göttibach: Dank klaren Regeln und Abmachungen mit der organisierten Mitwirkung des Elternrats läuft es sehr gut.</p>
PS Schönau/ Hohmad	<p>Ebene gesamte Schule: Derzeit keine Elternmitwirkung</p> <p>Elternabende auf Klassenebene individuelle Informationen Broschüre Schule Schönau Lehrkraft in erster Linie Ansprechpartner für Eltern, weitere Ebene = SL</p>	<p>Austausch von Informationen Individuelle Problembehandlung Schulfest</p>	<p>Elternpartizipation soll nicht Zwang sein. Individuelle Entwicklung weiterführen.</p>
PS Dürrenast	<p>Ebene gesamte Schule: Elternrat</p> <p>Im weiteren Elternkontakte klassenweise</p>	<p>div. Projekte wie Pausenplatzgestaltung, Läuseprojekt</p>	<p>Schnittstellen zw. Eltern und Schule sind klar zu definieren (vgl. Kommentar PS Allmendingen)</p>
OS Buchholz	<p>Ebene gesamte Schule: Gesundheitsteam an der OS Buchholz setzt sich zusammen aus L (4) und ElternvertreterInnen (8) geleitet von SL. Die Gruppe trifft sich vier bis fünfmal pro Jahr</p> <p>Im weiteren Elternabende durch Klassenlehrkräfte bei Bedarf.</p>	<p>Durchführung von Diskussionsanlässen mit externen Fachpersonen z.B. 2006 zum Thema: Essstörungen. Als mögliche zukünftige Themen sind im Gespräch: Rauschtrinken von Jugendlichen; Verbreitung von Pornographie über Medien; Verwahrlosung, Alleinsein von Jugendlichen; Pubertät (Diskussion unter Eltern im Klassenrahmen); Vortrag/ Workshop zum Thema Entspannung.</p>	<p>Wie können die von einer Thematik Betroffenen zum Mitmachen motiviert werden?</p> <p>Kollekte oder Sponsoring zur finanziellen Unterstützung suchen</p>
OS Länggasse	<p>Ebene gesamte Schule: Elternforum 2x jährlich, Information der</p>	<p>Themen der Elternforen z.B. Gewalt an der Schule, Sucht und Jugendliche</p>	<p>Elternrat eher schwierig; Kinder lehnen den Elternbesuch eher ab</p>

Schule	Form der Elternpartizipation	Themen	Handlungsbedarf
	Schule mit anschliessendem Austausch unter Eltern Im weiteren: Elterngespräch als Angebot 7.-9. Schuljahr; Elternabend 7.-9. Schuljahr mit der Klasse 1x pro Jahr als Infoanlass (8. Kl. BIZ); Elternmappe mit schriftlichen Info.		Frage: wie könnte die Info's seitens der Eltern noch anders an die SL herangetragen werden?
OS Progymatte	Ebene gesamte Schule: - Es ist keine Elternpartizipation institutionalisiert. - Es werden verschiedene Anlässe mit den Eltern und für Eltern organisiert. - Für anfangs Jahr ist ein Kollegiumstag zum Thema „Elternmitarbeit“ geplant.	- Anlässe mit Elternkontakten: Ausstellungen, Konzerte - Einladung an Landschulwochen - Elternabende: z.B. mit Kantonspolizei zur Gewaltprävention	Im Moment bestehen sehr unterschiedliche Ansätze in den einzelnen Klassen (Kollegiumstag könnte Klärung bringen)
OS Strättligen	Ebene gesamte Schule: Seit 1997 finden Elternforen zu schulspezifischen Fragen statt, welche vor allem auf die Oberstufe ausgerichtet sind. Die Eltern werden je nach Thema bereits in der Vorbereitung einbezogen, immer jedoch bei den Gruppenarbeiten. Der Beizug von externen Fachpersonen hat sich institutionalisiert.	Beispiele: - Lehrlingsselektion bei den Betrieben - Mobbing - Ausgang/Freizeitgestaltung - Drogenproblematik - Handygebrauch - Grenzen setzen	Zur Zeit kein Handlungsbedarf. Die Elternforen werden sehr geschätzt. Leider kommen diejenigen Eltern, welche es am "Nötigsten" hätten, nicht immer an diese Anlässe.